

**WBF-Unterrichtsfilm
„Was ist eigentlich Glück?“**

Lehrplanbezüge nach Bundesländern

- **Baden-Württemberg**
- **Bayern**
- **Berlin/Brandenburg**
- **Bremen**
- **Hamburg**
- **Hessen**
- **Mecklenburg-Vorpommern**
- **Niedersachsen**
- **Nordrhein-Westfalen**
- **Rheinland-Pfalz**
- **Saarland**
- **Sachsen**
- **Sachsen-Anhalt**
- **Schleswig-Holstein**
- **Thüringen**
- **Österreich**
- **Schweiz**

Lehrplanbezüge Baden-Württemberg (Seite 1)

Sekundarstufe 1	Altkatholische Religionslehre	Klassen 5/6
<p>Prozessbezogene Kompetenzen 2.2 Deuten Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren, und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln. <p>3.1.1 Mensch Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>G</p> <ul style="list-style-type: none"> • skizzieren, dass die Erfahrungen von Glück und Leid bei sich und anderen nach dem „Warum“ fragen lassen <p>M</p> <ul style="list-style-type: none"> • aufzeigen, dass die Erfahrungen von Glück und Leid bei sich und anderen nach dem „Warum“ fragen lassen <p>E</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, dass die Erfahrungen von Glück und Leid bei sich und anderen nach dem „Warum“ fragen lassen 		
Sekundarstufe 1	Evangelische Religionslehre	Klassen 5/6
<p>3.1.1 Mensch Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>G</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand verschiedener Medien (z. B. Filme, Bilder, Lieder) menschliche Grunderfahrungen (z. B. Glück, Gelingen, Versagen, Vertrauen, Angst, Trauer, Freude, Dank) skizzieren <p>M</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand verschiedener Medien (z. B. Filme, Bilder, Lieder) menschliche Grunderfahrungen (z. B. Glück, Gelingen, Versagen, Vertrauen, Angst, Trauer, Freude, Dank) darstellen und in Beziehung zum eigenen Leben setzen <p>E</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand von verschiedenen Medien (z. B. Filme, Bilder, Lieder) menschliche Grunderfahrungen (z. B. Glück, Gelingen, Versagen, Vertrauen, Angst, Trauer, Freude, Dank) darstellen und sich mit ihnen auseinandersetzen 		

weiter auf nächster Seite

Lehrplanbezüge Baden-Württemberg (Seite 2)

Sekundarstufe 1	Ethik	Klassen 5/6
<p>3.0.2 Ethik und Moral</p> <p>3.0.2.1 Glückliches und gutes Leben</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Glücksvorstellungen untersuchen und unterschiedliche Werte, die in Glücksvorstellungen und -versprechen enthalten sind, erschließen und bewerten. Sie können sich mit ihren Vorstellungen eines glücklichen und guten Lebens im Kontext von Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung auseinandersetzen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können:</p> <p>G</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. aus verschiedenen Quellen (z. B. Märchen, Werbung) Vorstellungen von Glück angeleitet herausarbeiten und eigene Glücksvorstellungen darstellen 2. Glücksvorstellungen im Hinblick auf vorgegebene Aspekte (z. B. Voraussetzungen, Folgen, Realisierbarkeit) vergleichend untersuchen und diskutieren 3. sich mit der Vereinbarkeit eigener Glücksvorstellungen mit denen anderer angeleitet auseinandersetzen und die darin realisierten Werte (z. B. Reichtum, Erfolg, Freundschaft, Gerechtigkeit, Selbstbestimmung) mit Hilfen herausarbeiten und problematisieren 4. Vorstellungen eines glücklichen und guten (Zusammen-)Lebens für ihre Zukunft mit Vorgaben entwerfen und im Ansatz beurteilen <p>M</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. aus verschiedenen Quellen (z. B. Märchen, Werbung) Vorstellungen von Glück herausarbeiten und eigene Glücksvorstellungen darstellen 2. Glücksvorstellungen im Hinblick auf teilweise vorgegebene Aspekte (z. B. Voraussetzungen, Folgen, Realisierbarkeit) vergleichend untersuchen und diskutieren 3. sich mit der Vereinbarkeit eigener Glücksvorstellungen mit denen anderer auseinandersetzen und die darin realisierten Werte (z. B. Reichtum, Erfolg, Freundschaft, Gerechtigkeit, Selbstbestimmung) herausarbeiten und mit Hilfen problematisieren 4. Vorstellungen eines glücklichen und guten (Zusammen-)Lebens für ihre Zukunft entwerfen und im Ansatz beurteilen <p>E</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. aus verschiedenen Quellen (z. B. Märchen, Werbung) Vorstellungen von Glück differenziert herausarbeiten und eigene Glücksvorstellungen darstellen 2. Glücksvorstellungen im Hinblick auf verschiedene Aspekte (z. B. Voraussetzungen, Folgen, Realisierbarkeit) vergleichend untersuchen und diskutieren 3. sich mit der Vereinbarkeit eigener Glücksvorstellungen mit denen anderer auseinandersetzen und die darin realisierten Werte (z. B. Reichtum, Erfolg, Freundschaft, Gerechtigkeit, Selbstbestimmung) herausarbeiten und problematisieren 4. Vorstellungen eines glücklichen und guten (Zusammen-)Lebens für ihre Zukunft entwerfen und beurteilen 		

weiter auf nächster Seite

Lehrplanbezüge Baden-Württemberg (Seite 3)

Sekundarstufe 1	Ethik	Klasse 10
<p>3.2.6 Ethik und Moral 3.2.6.1 Glück und Moral Die Schülerinnen und Schüler können Aspekte und Vorstellungen von Glück beschreiben und den Stellenwert von Werten und Normen für das Zusammenleben darlegen. Sie können Spannungsfelder zwischen individuellem Glücksstreben und Werten sowie gesellschaftlichen Vorgaben erfassen und sich dazu positionieren. Sie können die Beziehungen zwischen Glück und Moral für die Einzelne und den Einzelnen sowie das gesellschaftliche Miteinander erörtern und Vorstellungen von gelingendem Leben mit Bezug auf Selbstbestimmung, Gerechtigkeit und Verantwortung darlegen und bewerten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können:</p> <p>G</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. eigene Lebens- und Glücksvorstellungen wiedergeben und unter verschiedenen Aspekten vergleichen (z. B. Glücksversprechen, Sinnsuche, Freiheit, Hedonismus, Utopien) 3. ausgewählte Lebens- und Glücksvorstellungen im Kontext von Selbstbestimmung und Verantwortung erläutern und deren Vereinbarkeit mit Werten, gesellschaftlichen Konventionen und Pflichten prüfen und ansatzweise bewerten (z. B. bezogen auf Ergebnisse der Glücksforschung) 4. Vorstellungen eines gelungenen Lebens mithilfe von Beispielen entwerfen und ihre Vereinbarkeit mit ausgewählten Anforderungen der Moral überprüfen und diskutieren <p>M</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. eigene Lebens- und Glücksvorstellungen wiedergeben und unter verschiedenen Aspekten vergleichen (z. B. Glücksversprechen, Sinnsuche, Freiheit, Hedonismus, Utopien) 3. individuelle Lebens- und Glücksvorstellungen im Kontext von Selbstbestimmung und Verantwortung erläutern und an konkreten Beispielen deren Vereinbarkeit mit Werten, gesellschaftlichen Konventionen und Pflichten prüfen und bewerten (z. B. bezogen auf Ergebnisse der Glücksforschung) 4. Vorstellungen eines gelungenen Lebens entwerfen und ihre Vereinbarkeit mit ausgewählten Anforderungen der Moral überprüfen und diskutieren <p>E</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. eigene Lebens- und Glücksvorstellungen wiedergeben und unter verschiedenen Aspekten vergleichen (z. B. Glücksversprechen, Sinnsuche, Freiheit, Hedonismus, Utopien) 3. individuelle Lebens- und Glücksvorstellungen im Kontext von Selbstbestimmung und Verantwortung erläutern und an konkreten Beispielen deren Vereinbarkeit mit Werten, gesellschaftlichen Konventionen und Pflichten prüfen und bewerten (z. B. bezogen auf Ergebnisse der Glücksforschung) 4. Vorstellungen eines gelungenen Lebens entwerfen und ihre Vereinbarkeit mit ausgewählten Anforderungen der Moral überprüfen und diskutieren 		

weiter auf nächster Seite

Lehrplanbezüge Baden-Württemberg (Seite 4)

Sekundarstufe 1	Katholische Religionslehre	Klassen 7/8/9
<p>3.2.1 Mensch Die Schülerinnen und Schüler können zeigen, dass sich aus Erfahrungen von Glück und Leid Fragen nach dem Menschsein stellen. Sie können beschreiben, dass der christliche Glaube zur Verantwortung ruft und Hoffnung schenken kann. Sie können zeigen, dass die Unantastbarkeit der menschlichen Würde Grundlage für ein Leben in Gemeinschaft ist. Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>M</p> <p>2. Erfahrungen von Glück und Leid mit Grundfragen des Lebens in Beziehung setzen</p> <p>E</p> <p>2. Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen charakterisieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen</p>		
Grundschule	Katholische Religionslehre	
<p>Prozessbezogene Kompetenzen 2.2 Deuten Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln. 		
Grundschule	Evangelische Religionslehre	Klassen 1/2
<p>3.1.1 Mensch Die Schülerinnen und Schüler nehmen eigene Gefühle und Gedanken und die anderer wahr und kommen über Situationen des menschlichen Miteinanders ins Gespräch ... Welche Impulse werden den Kindern angeboten, um über Fragen nachzudenken wie zum Beispiel: ... Was macht mich glücklich?</p>		
Grundschule	Evangelische Religionslehre	Klassen 3/4
<p>3.2.1 Mensch Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> vom Umgang mit eigenen Erfahrungen von Freude und Glück, Gelingen und Scheitern, Leid und Tod, Schuld und Vergebung erzählen. 		
Grundschule	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre	
<p>Prozessbezogene Kompetenzen 2.3 Urteilen Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln. 		

Lehrplanbezüge Bayern (Seite 1)

Grundschule	Ethik	Klasse 3/4
<p>1.3: Mit eigenen Gefühlen umgehen Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none">• nehmen ihre Gefühle bewusst wahr und bringen sie angemessen zum Ausdruck.• kennen altersgemäße Möglichkeiten, mit ihren Gefühlen bewusst und situationsgerecht umzugehen.• setzen sich mit Gefühlen als einem wichtigen Bestandteil des Lebens auseinander und reflektieren die Auswirkungen eigener Gefühle im Hinblick auf ein gelingendes Zusammenleben. <p>Inhalte zu den Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none">• differenzierte Begriffe für verschiedene Gefühlslagen (z. B. bei Ärger, Trauer, Freude, Verliebtheit) und für die körperlichen Reaktionen, die ein Gefühl hervorrufen kann• Beispiele verschiedener Alltagssituationen, die zu starken Emotionen führen• Möglichkeiten einer Steuerung von Gefühlen (z. B. Besinnung, Atem holen, die Situation verlassen, Gefühle benennen) in verschiedenen Situationen (z. B. bei Meinungsverschiedenheiten, bei Kränkungen, bei Provokationen)• Beispiele für die Bedeutung von unterschiedlichen Gefühlen im Zusammenleben (z. B. am Glück oder an der Trauer anderer Anteil nehmen, andere an der eigenen Freude oder Dankbarkeit Anteil nehmen lassen, Ablehnung oder Missfallen ausdrücken)		

weiter auf nächster Seite

Lehrplanbezüge Bayern (Seite 2)

Mittelschule	Ethik	Klasse 8
<p>Lernbereich 1: Glück Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen vor dem Hintergrund eigener Lebenserfahrungen verschiedene Quellen individuellen Glücks und entwickeln in Auseinandersetzung mit verschiedenen Bedeutungen von Glück eine eigene Vorstellung vom persönlichen Glück. • erkennen, dass sie altersbedingt immer mehr für ihr persönliches Glück verantwortlich sind, und verfügen über Strategien, ihr persönliches Glück zu finden und bei fehlenden Glückserlebnissen oder Frustration durchzuhalten. • beziehen im Widerstreit unterschiedlicher Glücksvorstellungen begründet Stellung. • nehmen sich selbst als Adressatin bzw. Adressaten vielfältiger Glücksversprechungen wahr und überprüfen sie. <p>Inhalte zu den Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Quellen des Glücks (z. B. Liebe, Partnerschaft, Vertrauen, Freundschaft, Gemeinschaft, Gesundheit, Dank für eine Hilfeleistung, Lob, Hobbys, schulischer Erfolg, sportliche Leistung, Karriere); Unterscheidung von materiellen und immateriellen Glücksquellen • zwei Bedeutungen von Glück: luck (glücklicher Zufall) und happiness (Glückseligkeit) • mögliche Glücksstrategien: Stärkung des Selbstvertrauens (z. B. durch Überwindung von Ängsten, Verzicht auf Vergleiche mit anderen), Vergewärtigung kleiner Glücksmomente; eigener Glücksratgeber oder Antiglücksratgeber • unterschiedliche Glücksvorstellungen (z. B. Erfahrungsberichte oder Erhebungen) • Glücksversprechungen (z. B. Drogen, virtuelle Realität, Werbung) 		
Mittelschule Realschule	Orthodoxe Religionslehre	Klasse 8
<p>Lernbereich 3: Meinen Weg finden Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen Heils- und Glücksversprechen wahr und beurteilen diese. <p>Inhalte zu den Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veränderung der Selbstwahrnehmung in Kindheit und Jugend, Neubestimmung des Verhältnisses zu Eltern und Autoritäten; Lebensziele, z. B. Schulabschluss, Berufsausbildung, Karriereorientierung, Familiengründung, Berühmtheit, Reichtum, Glück 		

weiter auf nächster Seite

Lehrplanbezüge Bayern (Seite 3)

Realschule	Ethik	Klasse 6
<p>1.3: Glück und Lebensfreude</p> <p>Kompetenzerwartungen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none">• nutzen ausgehend von eigenen Lebenserfahrungen individuelle Quellen des Glücks und die Vielfalt von Glücksvorstellungen für das eigene Leben.• nehmen sich selbst als Adressaten vielfältiger Glücksversprechungen wahr und zeigen Bewusstsein für die verhaltensbeeinflussende Wirkung, z. B. der Werbung.• schätzen individuelle Glückserlebnisse, bewerten eigene Reaktionen darauf und tragen durch moralisch verantwortbare Handlungen zum Glück anderer bewusst bei.• verfügen über einfache Strategien, das persönliche Glück zu finden bzw. mit Frustration umzugehen. <p>Inhalte zu den Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none">• individuelle Glückserlebnisse, z. B. Geburt eines Geschwisterkindes, Sieg des Sportvereins, Erfolg in der Schule, Erhalten eines Geschenkes• Glück als glücklicher Zufall („luck“) und Glückseligkeit („happiness“)• persönliche und kulturelle Voraussetzungen für unterschiedliche Glücksvorstellungen: z. B. Leben in Armut bzw. Reichtum, Alter, persönliche Weltanschauung, Religion• Glück durch materielle und immaterielle Dinge• positive Reaktionen auf Glückserlebnisse: z. B. Energieschub, Motivation zu guten Handlungen, Zufriedenheit• negative Reaktionen auf vermeintliche Glückserlebnisse: z. B. Schadenfreude, Selbstüberschätzung, Arroganz, Überheblichkeit• Unglück (als Pech, Trauer, Leid) vs. Glück (als Zufriedenheit, Erfolg, Stolz, Chance, Freude, Erfüllung)• offene und versteckte Glücksversprechungen der Werbung, z. B. Schönheit, Anerkennung, Spaß• Beitrag zum Glück anderer, z. B. durch spontane Hilfe, ehrenamtliches Engagement• einfache Glücksstrategien, z. B. Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Glückstagebuch, Glücksbringer		

weiter auf nächster Seite

Lehrplanbezüge Bayern (Seite 4)

Realschule	Ethik	Klasse 8
<p>1.3: Glück und Lebensfreude Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Veränderung der persönlichen Glücksvorstellungen im Vergleich zum Kindesalter bewusst wahr und erkennen, dass sie altersbedingt zunehmend für ihr persönliches Glück verantwortlich sind. • wenden für das Jugendalter geeignete Strategien an, um ihr individuelles Glück zu steigern und um mit Frustrations- oder fehlenden Glückserlebnissen umzugehen. • zeigen Bewusstsein dafür, dass sich das individuelle Glück aus der Hinwendung zu anderen und einer moralisch verantwortbaren Lebensführung ergeben kann. • vergleichen und bewerten verschiedene Glücksauffassungen, die sich in den Weltreligionen und im philosophischen Denken finden. • hinterfragen kritisch Glückskonzepte, wie sie von der Werbeindustrie und den Medien suggeriert werden. <p>Inhalte zu den Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • persönliche Glückserlebnisse in der Jugendzeit: z. B. erste Liebe, Glück durch Freundschaften, Glück durch Konsum, Glück durch Freizeit- und Feriengestaltung, schulischer Erfolg • veränderte Glücksvorstellungen durch z. B. vergrößerten persönlichen Freiraum (z. B. in der Freizeitgestaltung, beim Taschengeld), zunehmende Lebenserfahrung und veränderte soziale Bindungen • Glücksstrategien in Bezug auf das Ich-Konzept: Stärkung des Selbstvertrauens (z. B. durch Verzicht auf Vergleiche mit anderen), Aufgehen in einer Tätigkeit • Glücksstrategien in Bezug auf soziale Bindungen: gelingende Kommunikation (z. B. F. Schulz von Thun), Achtsamkeit • Hinweise auf Glück im philosophischen Denken: Texte zum Zusammenhang zwischen Glück und verantwortbarer Lebensführung, z. B. Aristoteles, E. Fromm • Hinweise auf Glück in den Weltreligionen, z. B. Hinduismus, Buddhismus • Glücksindizes, z. B. Happy Planet Index • Glücksversprechungen z. B. der Medien, Werbeindustrie, virtuellen Realität: Schönheit, materieller Wohlstand, beruflicher Erfolg, Jugendlichkeit, Genuss 		
Realschule	Katholische Religionslehre	Klasse 9
<p>Lernbereich 5: Sinn und Sehnsucht – Orientierung in der Vielfalt religiöser und weltanschaulicher Angebote Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Sehnsüchte der Menschen nach Glück, Gemeinschaft und Sinnfindung und vergleichen sie mit eigenen Wünschen für ein gelingendes Leben. 		

weiter auf nächster Seite

Lehrplanbezüge Bayern (Seite 5)

Gymnasium	Islamischer Unterricht	Klasse 8
<p>Lernbereich 1: Miteinander leben – Sinn finden Inhalte zu den Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sinngebungen, z. B. durch Werbung, soziale Medien, Trends, Konsum, Politik, Religion, Esoterik; Herausforderungen, z. B. Pubertät, Identitätsfindung, Orientierung, Streben nach Glück, Verführungen, Sehnsüchte, Maßlosigkeit, Hektik, Stress 		
Gymnasium	Katholische Religionslehre	Klasse 10
<p>Lernbereich 4: Auf der Suche nach Orientierung und Glück: Grundlinien christlich verantworteter Lebensentwürfe Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben populäre Vorstellungen von Glück und setzen diese zu ihren eigenen Ideen von einem gelingenden Leben in Beziehung. <p>Inhalte zu den Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Glücksversprechen in Medien, z. B. in Werbung, TV-Serien, sozialen Medien (z. B. Besitz, Ruhm, Körperkult, Genuss, Selbstoptimierungen); eigene Vorstellungen von Glück; bewusst gesuchte Extremerfahrungen, z. B. im Sport 		

Lehrplanbezüge Berlin/Brandenburg

Sekundarstufe I	Ethik	Klassen 7-10
<p>3.1 Wer bin ich? – Identität und Rolle Inhalte Glück und gelingendes Leben Individuelle Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist für mich ein gelingendes Leben? • Wie stelle ich mir ein glückliches Leben vor? • Welche Bedeutung hat mein Aussehen für mein Glück? • Macht Geld glücklich? • In welchem Zusammenhang stehen gelingendes und glückliches Leben? • Was kann ich dazu beitragen, dass ich ein glückliches Leben führe? • Inwieweit brauche ich andere Menschen, um glücklich zu sein? • Was erhoffe ich mir für meine Zukunft? <p>Gesellschaftliche Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche gesellschaftlichen Vorbilder eines gelingenden Lebens gibt es? • Welche Rolle spielt die Selbstverwirklichung für ein gelingendes Leben? • Welche Bilder von Glück vermittelt die Gesellschaft? • Inwiefern tragen positive Zukunftsversionen zur Gestaltung eines gelingenden Lebens bei? <p>Ideengeschichtliche Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Haben kontra Sein (z. B. E. Fromm) • Lust und Glück als Grundlage der Ethik (hedonistische und eudämonistische Ethiken) • Märchen (z. B. Hans im Glück, Der Fischer und sin Fru) • Flow-Erfahrung (M. Csikszentmihalyi) 		
Sekundarstufe I	Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde	Klassen 5-10
<p>3.1 Wer bin ich? – Identität und Rolle Inhalte Woran orientiere ich mich? Mögliche Konkretisierungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • mein Glück suchen <p>3.3 Menschsein - existenzielle Erfahrung Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefühle und Erfahrungen Mögliche Konkretisierungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Zustände von Glück, Angst, Sorge, Freude, Ungewissheit, Hoffnungslosigkeit, Einsamkeit, Isolation, Schmerz ... und deren Bedingungen und Folgen ○ Ausdrucksverhalten von Gefühlen und affektiven Zuständen • Existenzielle Erfahrungen Mögliche Konkretisierungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Erfahrungen, in denen wir mit unseren Erklärungen der Wirklichkeit und unserer Existenz an Grenzen stoßen: Erfahrungen von Glück, Liebe, Freundschaft, Trauer, Sterben, Tod 		

Lehrplanbezüge Bremen

Grundschule	Religion	Klassen 1/2
Gott und Mensch in den Religionen Verbindliche Inhalte Ich bin einmalig Mögliche Zugänge <ul style="list-style-type: none"> • Was macht mich glücklich, traurig, wütend, mutig 		
Grundschule	Sachunterricht	Klassen 3/4
Arbeit, Wirtschaft und Konsum Wirtschaft, Konsum und Werbung <ul style="list-style-type: none"> • Lebensnotwendiges und Luxusgüter, materielle und immaterielle Güter, ihre Bedeutung für Lebensglück und Lebenssinn 		
Oberschule/ Gymnasium	Philosophie	Klassen 5/6
Was darf ich hoffen? Persönliche Ziele und Glücksvorstellungen <ul style="list-style-type: none"> • Was ist der Unterschied zwischen „Glück haben“ und „glücklich sein“? • Was ist „UnGlück“? Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • eine persönliche Vorstellung von Glück formulieren • eine Begriffsanalyse des Wortfelds „Glück“ durchführen • anhand von eigenen und fremden Lebensentwürfen die Bedeutung von Glück hinterfragen • persönliche Ziele und Glücksvorstellungen argumentativ neben die Anderer stellen 		
Oberschule/ Gymnasium	Philosophie	Klassen 7/8
Was darf ich hoffen? Utopien <ul style="list-style-type: none"> • Lebensentwürfe und gesellschaftliche Glücksvorstellungen Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • eigene Vorstellungen von gesellschaftlichem Glück argumentativ vertreten • das Verhältnis von individuellem Glück und dem Glück der Gemeinschaft kritisch reflektieren 		

Lehrplanbezüge Hamburg (Seite 1)

Grundschule	Religion	Klassen 1/2
<p>Themenbereich: Mensch 1.3 Wer bin ich – wer bist du? Inhalte Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefühle und Selbstwahrnehmungen in alltäglichen Lebenslagen • Was macht mich glücklich, traurig, wütend, mutig? Wie ist das bei den anderen? Woran merke ich das? <p>Religionen übergreifender Fragenbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundgefühle: Vertrauen, Glück, Trauer, Angst, Mut 		
Grundschule	Sachunterricht	Klassen 1/2
<p>1.5 Ich - du - wir Inhalte Ich und die anderen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefühle zeigen und über Gefühle reden <p>Beitrag zur Leitperspektive W Die Selbstwahrnehmung des Schulkindes mit seinen Grundrechten, wie der körperlichen Wahrnehmung und der Selbstbestimmung, trägt hier zur Erfahrung grundsätzlicher Werte (z. B. Demokratie, Gleichheit, Menschenwürde, Freiheit, Glück) und zur Förderung des Selbstbewusstseins bei.</p>		
Stadtteilschule/ Gymnasium	Religion	Klassen 9/10
<p>4.3 Glück und Unglück Inhalte Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was macht mich glücklich? <p>Kontexte (für alle verbindlich):</p> <ul style="list-style-type: none"> • fragliche Glücksversprechen (z. B. in der Konsumgesellschaft, in digitalen Angeboten, von Sekten, von politischen Ideologien u. a. m.) <p>Beitrag zu den Leitperspektiven W und D: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Vorstellungen von glückendem Leben und wechselseitiger Verantwortung (auch im digitalen Bereich) insbesondere mit Blick auf Liebe und Partnerschaft und begegnen respektvoll der Vielfalt an Partnerschafts- und Familienformen sowie Geschlechteridentitäten.</p>		

weiter auf nächster Seite

Lehrplanbezüge Hamburg (Seite 2)

Stadtteilschule/ Gymnasium	Philosophie	Klassen 9/10
<p>Auf der Suche nach dem Guten Wahlmodul 4: Glück und Sinn im Leben Leitgedanken In diesem Modul geht es um die Frage nach einem gelingenden, sinnvollen Leben des Einzelnen in einer Gemeinschaft. Welche Bedingungen und Möglichkeiten für individuelle, sinnvolle und erfüllte Lebenswege können gedacht und müssen reflektiert werden? Wie verhält sich die Idee des selbstbestimmten Lebens zu Fragen der Gemeinschaft und der Identität?</p> <p>Glück und Sinn im Leben</p> <ul style="list-style-type: none">• Lebensziele und Lebenswege• Gelingendes Leben und Glück in der Gemeinschaft• Personale Identität und selbstbestimmtes Leben <p>Beitrag zur Leitperspektive W: Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, inwiefern Werte mit individuellen Lebenswegen verbunden sind und sinn- sowie identitätsstiftend wirken können. Sie diskutieren, welche Werte für ein gelingendes, selbstbestimmtes Leben wichtig sind, und erkennen das (potenzielle) Zusammenwirken von individuellem und gesellschaftlichem Glück. Damit ist die philosophische Auseinandersetzung auf den Zusammenhang von Sinn- und Wertfragen gerichtet.</p>		

Lehrplanbezüge Hessen (Seite 1)

Grundschule	Ethik	Klassen 3/4
<p>Ich und die Anderen Die individuellen physischen und psychischen Grundbedürfnisse der Lernenden stehen im Mittelpunkt. Eigene Äußerungen über Erfahrungen und Gefühle treten im Gespräch in das Bewusstsein der Lernenden. Im Vergleich und in der Abgrenzung zu anderen Personen entwickelt sich das Selbstbild.</p>		
Grundschule	Evangelische Religion Katholische Religion Jüdische Religion Islamische Religion Ethik	Klassen 1-4
<p>Personale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstwahrnehmung: Die Lernenden nehmen ihre Interessen und Gefühle wahr und schätzen ihre Stärken und Schwächen realistisch ein. Sie entdecken ihre Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten und entwickeln sie im Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten weiter. • Selbstkonzept: Die Lernenden gehen mit Selbstvertrauen an die Lösung von Problemstellungen heran. Sie formulieren ihre Meinung und vertreten selbstbewusst ihre Interessen. Sie glauben daran, dass sie mit eigener Anstrengung ein Ziel erreichen können. • Selbstregulierung: Die Lernenden formulieren Wünsche und Bedürfnisse und respektieren dabei die Wünsche und Bedürfnisse anderer. Sie drücken ihre Gefühle angemessen aus. Mit Situationen, Themen und Personen setzen sie sich kritisch auseinander und nehmen auch Kritik an. Sie reflektieren ihre Lernprozesse und Ergebnisse und setzen sich selbst Ziele. <p>Wahrnehmen und beschreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Erlebnisse, Erfahrungen und Gefühle wahrnehmen und sie zum Ausdruck bringen 		

weiter auf nächster Seite

Lehrplanbezüge Hessen (Seite 2)

Hauptschule Realschule Gymnasium	Ethik Alevitische Religion Evangelische Religion Katholische Religion Jüdische Religion	Sekundarstufe 1
<p>Personale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstwahrnehmung: Die Lernenden nehmen sich selbst, ihre geistigen Fähigkeiten und gestalterischen Potenziale, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahr und reflektieren diese. Sie sehen sich selbst verantwortlich für ihre eigene Lebensgestaltung; dabei erkennen sie ihre Rechte, Interessen, Grenzen und Bedürfnisse und erfassen die soziale Wirklichkeit in ihrer Vielfalt, aber auch in ihrer Widersprüchlichkeit. • Selbstkonzept: Die Lernenden haben eine positive Einstellung zu sich selbst. Sie haben Zutrauen in ihre Fähigkeiten und glauben daran, dass sie bei entsprechender Anstrengung schulische und gesellschaftliche Anforderungen bewältigen und mit ihren Möglichkeiten aktiv und verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. • Selbstregulierung: Die Lernenden achten auf ihre Fähigkeiten, Gefühle und Bedürfnisse; sie steuern und reflektieren ihre Arbeitsprozesse von ihren kognitiven und psychischen Voraussetzungen her (Eigenmotivation, Konzentrationsbereitschaft) <p>Sozialkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziale Wahrnehmungsfähigkeit: Die Lernenden nehmen unterschiedliche Bedürfnisse, Emotionen, Überzeugungen sowie Interpretationen sozialer Realität in Beziehungen (Partner, Gruppen, größere Gemeinschaften, Gesellschaften) wahr. Sie versetzen sich in die Lage anderer (Empathie, Perspektivenübernahme), erfassen und reflektieren den Stellenwert ihres eigenen Handelns. 		

Lehrplanbezüge Mecklenburg-Vorpommern (Seite 1)

Orientierungsstufe	Philosophie	Klasse 5
<p>Themenbereich III: Was darf ich hoffen? „Glücklichsein“ als Ziel menschlichen Lebens Ziele: Die Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen, die Begriffe „Glück haben“ und „glücklich sein“ differenziert zu gebrauchen - Sachkompetenz. • erkennen, dass „Glück haben“ und „glücklich sein“ von der individuellen Bewusstseinslage abhängig ist - Selbst- und Sachkompetenz. • erkennen, dass unsere Vorstellungen von „Glück“ gesellschaftlich beeinflusst sind - Sozial- und Sachkompetenz. • erkennen, dass jedes Streben nach Glück in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens steht - Selbstkompetenz. <p>Inhalte: Der Begriff „Glück“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie unterscheiden sich „Glück haben“ und „glücklich sein“? • Was macht uns glücklich (Bedingungen von Glück)? • Welchen Glücksvorstellungen begegnen uns? <p><i>Methodische Hinweise</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • der Bedeutung, Herkunft und Übersetzung des Wortes im Deutschen und in anderen Sprachen nachgehen • dieser Frage sammeln und systematisieren • nach materiellen und ideellen Glücksvorstellungen unterscheiden • eigene Glücksvorstellungen in Texten, Bildern oder Collagen zum Ausdruck bringen • Sprichwörter und Redensarten zum Thema „Glück“ untersuchen, Werbung in Presse und Fernsehen untersuchen, eine Diskussion zu den Fragen führen „Wollen alle Menschen glücklich sein?“ und „Ist die Erfüllung all meiner Wünsche gleichzusetzen mit Glück?“ <p>Inhalte: Glück und Bewusstsein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hängt es vom Zufall ab, ob ich glücklich werde? • Welcher Zusammenhang besteht zwischen Glück und Selbstbewusstsein? <p><i>Methodische Hinweise</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Glückssymbole, Glücksbringer und Glückwünsche sowie ihre Bedeutung untersuchen • Maßstäbe für das eigene Glück bestimmen • die Maßstäbe miteinander vergleichen • der Frage nachgehen, ob nur Menschen glücklich sein können • im Unterrichtsgespräch über die Fragen nachdenken, woran ich erkenne, dass ich glücklich bin und was ich selbst dazu tun kann, um glücklich zu werden 		

weiter auf nächster Seite

Lehrplanbezüge Mecklenburg-Vorpommern (Seite 2)

Inhalte: Glück und Unglück

- Was bedeuten Glück und Unglück des anderen für mich?
- Gibt es immerwährendes Glück?

Methodische Hinweise

- diskutieren, ob das Glück eines anderen beurteilbar ist
- der Frage nachgehen, ob ich glücklich sein kann, wenn mein Glück das Unglück eines anderen bedeutet
- menschliche Ziel- und Glücksvorstellungen anhand von Utopien erarbeiten
- Gedanken-Experiment: Was wäre, wenn ich immer glücklich wäre?
- den Zusammenhang zwischen Glück und Hoffen bedenken

**Regionale Schule,
Gesamtschule,
Gymnasium**

Philosophie

Klasse 10

Thema: Ein glücklicher Alltag als Ziel menschlicher Lebensentwürfe

Ziele: Die Schüler

- erkennen, dass das Recht auf ein individuelles glückliches Leben mit der Umsetzung von Lebensgrundlagen einhergeht, die allgemein wichtig sind für ein erfülltes Leben - Sach- und Selbstkompetenz,
- werden ermutigt, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen und ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu leben - Selbstkompetenz.

Lehrplanbezüge Niedersachsen

Hauptschule Oberschule Realschule Gymnasium	Werte und Normen	Klasse 5/6
<p>Inhaltsbezogener Kompetenzbereich: Fragen nach der Zukunft Leitthema: Glück und Lebensgestaltung Erwartete Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 6 Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben individuelle Zukunftswünsche und benennen Vorstellungen für glückliches Leben. • skizzieren Strategien zum Umgang mit Erfolg und Misserfolg. <p>Mögliche Inhalte für den Kompetenzerwerb</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufswunsch, fiktiver Lebenslauf, Gesundheit, Frieden, persönliche Sicherheit • mögliche Bedingungen für Erfolg und Misserfolg: Leistungsbereitschaft, Glück, eigene und fremde Erwartungshaltungen, Faulheit, Pech, überzogene Erwartungshaltung, Minderwertigkeitsgefühl, Selbstvertrauen, Motivation und Demotivation <p>Grundbegriffe: Erfolg, Misserfolg, glückliches Leben, Verantwortungsbewusstsein</p>		
Hauptschule Oberschule Realschule Gymnasium	Werte und Normen	Klasse 9
<p>Inhaltsbezogener Kompetenzbereich: Fragen nach dem Ich Leitthema: Entwicklung und Gestaltung von Identität Erwartete Kompetenzen am Ende von Schuljahrgang 6 Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen individuelle Glücksvorstellungen dar. <p>Mögliche Inhalte für den Kompetenzerwerb</p> <ul style="list-style-type: none"> • Glückskonzeptionen in Vergangenheit und Gegenwart • materielles vs. immaterielles Glück <p>Grundbegriffe: Glück, Identität</p>		

Lehrplanbezüge Nordrhein-Westfalen

Schulformübergreifend	Praktische Philosophie	Sekundarstufe 1
Inhaltsfeld 6: Sinnsuche und Lebensentwürfe Inhaltliche Schwerpunkte: Lebensgestaltung Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">• beschreiben Träume, Sinnsuche und Glück in ihrer Bedeutung für das eigene Leben.		

Lehrplanbezüge Rheinland-Pfalz

Sekundarstufe 1	Ethik	Klassen 7/8
<p>7/8: Sinn, Freizeit, Abhängigkeit Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • persönliche und gesellschaftlich vermittelte Ideen, Erwartungen, Hoffnungen für die eigene Lebensgestaltung • unterschiedliche ethisch-philosophische Konzepte von Sinngebung • ethisch-philosophische und anderweitige Konzepte von Glück <p>Problemfragen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Pläne für mein Leben habe ich? • Was erhoffe ich mir für mein Leben? • Wonach sehne ich mich? • Gibt es ein Recht auf Glück/Freizeit/Spaß? • Ist Glück ein sinnvolles Lebensziel? 		
Sekundarstufe 1	Evangelische Religion	Klassen 9
<p>„WHY ARE WE HERE?“ – DER MENSCH AUF DER SUCHE NACH SINN Fachspezifische Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen <p>Schritte zum Kompetenzerwerb</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sich dem Begriff „Sinn des Lebens“ annähern <p>Anregungen und Hinweise zur Differenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Collage mit Bildern oder Begriffen z.B. zu „Was trägt mich?“, „Was hilft mir, durch das Leben zu kommen“, „Was ist mir wichtig?“, dabei Aspekte wie Suche nach Anerkennung, Glück, gelingendes Leben etc. mit dem Begriff „Sinn“ verbinden <p>„SOS“ – WEGE ZUR ERLÖSUNG DES MENSCHEN Schritte zum Kompetenzerwerb</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nichtreligiöse Erlösungswege, z. B. Glücksforschung, Selbstoptimierung, Fortschrittsdenken <p>Mögliche Anforderungssituation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse der Glücksforschung recherchieren • Pro-/Kontra-Diskussion zur Einführung des Wahlpflichtfaches „Glück“ • Diskussion der Frage, inwiefern die eigene Berufswahl von den Erwartungshaltungen innerhalb des persönlichen Umfeldes erlöst 		

Lehrplanbezüge Saarland (Seite 1)

Gemeinschafts- schule/ Gymnasium	Allgemeine Ethik	Klasse 5/6
<p>Sollen: Vorstellungen des guten Lebens Wege zum Glück – Freizeit Jugendliche der Klassenstufen 5 und 6 erleben Glück und Unglück zumeist unmittelbar als gefühlte Zustände. In der Reflexion wird die Abhängigkeit dieser Zustände von Bedürfnissen und Wünschen deutlich. Vornehmlich die Freizeit wird als der Spielraum für selbstbestimmtes Glück wahrgenommen.</p> <p>Denkanstöße</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was brauche ich, was wünsche ich mir darüber hinaus? • Welche Wege zum Glück gibt es? • Wie gestalte ich meine freie Zeit? <p>Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handlungsmuster (z. B. Gewohnheiten) beschreiben und vergleichen (Wünsche und Bedürfnisse), • ethisch relevante Fragen in Handlungen und Situationen identifizieren (Wege zum Glück), • thematisch relevante Argumente selbst entwickeln (Wege zum Glück), • eigene Urteile durch den Verweis auf Regeln, Regelverstöße und Folgen begründen (Wege zum Glück), • verschiedene Argumente zu einem Problem sammeln und in der Gruppe auf ihre Relevanz und Güte prüfen (Wege zum Glück). <p>Inhaltsbezogene Kompetenzen Wünsche und Bedürfnisse Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zwischen Bedürfnissen und Wünschen, • ordnen ihre Bedürfnisse und Wünsche nach selbst erstellten Kriterien. <p>Wege zum Glück Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nennen und beschreiben Situationen, in denen sie sich glücklich fühlen, • vergleichen und klassifizieren Glückssituationen nach selbst gewählten Kriterien, • entwerfen Glücksstrategien, • beschreiben eigene Vorstellungen zur Freizeitgestaltung, • diskutieren, ob und inwieweit ihre Bedürfnisse und Wünsche im Bereich der Freizeitgestaltung durch Medien und Gesellschaft manipuliert werden. <p>Methodisch-didaktische Hinweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellen und Vergleichen von Wunschlisten: Was brauche ich? Was wünsche ich mir? • Einteilen von Bedürfnissen/Wünschen: lebensnotwendige Grundbedürfnisse, angemessene und unangemessene Wünsche (Kriterien diskutieren) 		

weiter auf nächster Seite

Lehrplanbezüge Saarland (Seite 2)

<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeiten von Glücksstrategien/-rezepten (beispielhaft etwa an der schulischen Situation): <ul style="list-style-type: none"> ○ Sichtweise ändern, z. B.: Mit wem oder was vergleiche ich mich? ○ Wünsche aufschieben können: längerfristige Ziele setzen und über klug gesetzte Zwischenziele ansteuern ○ realistische Erwartungen haben ○ Ängste/Hindernisse überwinden • Reflexion des eigenen Standpunktes: zwischen gesunder Langeweile und Freizeitstress (sich auf einer Skala positionieren) 		
Gemeinschafts- schule/ Gymnasium	Allgemeine Ethik	Klasse 7/8
<p>Welche Dinge brauche ich? – Glück und Konsum Glück und Konsum Das Leben in einer Konsumgesellschaft ermöglicht es Jugendlichen schon frühzeitig, sich über den Kauf bzw. Konsum von Dingen selbst darzustellen, z. B. sich abzugrenzen oder auch an Gruppen teilzuhaben: So gilt es als „in“, bestimmte Dinge zu kaufen oder zu tragen. Das „Shoppern“ gehört zur Lebenswelt vieler junger (und älterer) Menschen. In den Werbeanzeigen für Dinge und Dienstleistungen, die ihnen dabei überall begegnen, werden zumeist glückliche Menschen gezeigt, sodass der Konnex Glück und Konsum zunächst offensichtlich zu sein scheint. Doch ist das auch so?</p> <p>Denkanstöße</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weshalb konsumieren wir so häufig? • Was ist Glück? • Werden wir durch Dinge glücklich? <p>Inhaltsbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben ihre Vorstellungen von Glück, • erläutern Chancen und Gefahren beim Versuch, durch den Konsum von Dingen glücklich zu werden. <p>Methodisch-didaktische Hinweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • systematisches Fortführen des Satzes „Ich gehe in die Schule, um ...“: Suche nach dem Endziel des Lebens als Möglichkeit, Glück zu beschreiben • mögliche Chancen und Gefahren beim Versuch, durch den Konsum von Dingen glücklich zu werden: Teilhabe an Gemeinschaft, Selbstaussdruck, Genuss etc. vs. Frustration durch Veralten bzw. Überangebot, Ablenkung von anderen glücksrelevanten Aktivitäten, Befördern von Egozentrik etc. • Recherchieren zum „Happy Planet Index“ 		

weiter auf nächster Seite

Lehrplanbezüge Saarland (Seite 3)

Gemeinschafts- schule/ Gymnasium	Allgemeine Ethik	Klasse 9/10
<p>Selbstverwirklichung und Glück Die Suche der jungen Menschen nach einem stabilen Selbst braucht Orientierungen, wobei sich das Glück - auch vermittelt durch Idealbilder glücklicher Menschen in Werbungen - nahezu selbstverständlich anbietet. Ebenso scheint die Selbstverwirklichung eine selbstverständliche Form individuellen Glücks zu sein. Doch das Glück selbst ist zunächst meist kein Gegenstand der Reflexion. Scheinbar eigene Vorstellungen von Glück und Selbstverwirklichung sind vielmehr oft Objekte der Fremdbestimmung.</p> <p>Denkanstöße</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Glück? • Kann ich überhaupt glücklich werden? • Bin ich selbst meines Glückes Schmied/Schmiedin? • Sind meine Lebensziele wirklich „meine“ Ziele? • Mein Glück ist das wichtigste im Leben. <p>Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch Ideen und Ideologien gelenkte Wahrnehmung beschreiben und reflektieren (Was ist Glück?), • Gemeinsamkeiten und Differenzen von Handlungsgrundsätzen und Wertvorstellungen erklären und diskutieren (Selbstverwirklichung und Glück), • die Relevanz sozialer Kontexte für Handlungen analysieren (Selbstverwirklichung und Glück), • pointierte sprachliche Ausdrucksformen für eigene Gedanken entwickeln und schriftlich formulieren (z. B. Metaphern, Neologismen) (Was ist Glück?), • die korrekte Verwendung von Begriffen in Diskussionen und Texten prüfen (Was ist Glück?), • Begriffe durch Oberbegriffe und Unterscheidungsmerkmale definieren (Was ist Glück?). <p>Inhaltsbezogene Kompetenzen Was ist Glück? Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Situationen, in denen sie mit „Glück“ konfrontiert waren, • definieren Glücksbegriffe, • diskutieren, ob man dauerhaft glücklich sein kann, • beschreiben und beurteilen Glücksangebote der Gesellschaft, • beschreiben und erläutern die wichtigsten Ziele ihres Lebens, • begründen den Sinn von Lebenszielen, • hinterfragen deren Herkunft, • erläutern den Zusammenhang von Lebenszielen, dem eigenen Selbst und Glück, • beurteilen Formen der Selbstverwirklichung, • diskutieren, ob man sich gegen soziale und gesellschaftliche Widerstände unter allen Umständen selbst verwirklichen soll. 		

weiter auf nächster Seite

Lehrplanbezüge Saarland (Seite 4)

Methodisch-didaktische Hinweise

- Differenzierung des Glücksbegriffs z. B. in ‚Glück haben‘, ‚glücklich sein‘ oder ‚sein Glück machen‘
- z. B. ‚glücklich sein‘ als starkes positives (differentia specifica) Gefühl (genus proximum), ‚Glück haben‘ als positiver (differentia specifica) Zufall (genus proximum)
- Provokation/Essay: „[D]ie Absicht, dass der Mensch „glücklich“ sei, ist im Plan der „Schöpfung“ nicht enthalten.“ (Freud)
- Vergleich der Lebensziele mit Vorbildern, Werbungen etc.
- Provokation: Dieses Ziel ist fremdbestimmt, weil ...
- Wer-bin-ich?-Spiel anhand von Glücksvorstellungen der zu suchenden Person
- z. B. anhand von Kriterien wie Konsum, Erfolg, Karriere, soziales Ansehen, inneres Wachstum, Entfaltung der eigenen Potenziale
- Provokation: Ist Selbstverwirklichung ein nettes Wort für Egoismus?

Lehrplanbezüge Sachsen

Grundschule	Ethik	Klasse 4
<p>Entwicklung der Fähigkeit zur eigenen Lebensgestaltung in Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Natur Die Schüler denken reflexiv über Wünsche, Träume und eigene Lebensvorstellungen nach. Sie kennen die Notwendigkeit, Entscheidungen zu treffen und bedenken deren Folgen. Die Schüler beurteilen das Zusammenleben in der Gemeinschaft und kennen darin Bereicherungen, Probleme und Widersprüche. Die Schüler setzen sich in reflexiven Gesprächen und verschiedenen Begriffsbestimmungsverfahren mit Begriffen wie Gerechtigkeit, Glück und Zeit auseinander und denken über die Endlichkeit des Lebens nach.</p> <p>Lernbereich 1: Ich im Wir Die Schüler Beurteilen eigener Wünsche, Träume, Lebensvorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Wünsche/Träume kannst du dir selbst erfüllen? • Was brauchst du zum Glücklichen sein? <p>Lernbereich 4: Wir in der Welt Die Schüler Kennen der philosophischen Fragen: - Was ist Glück?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wunschvorstellung • Augenblickserlebnis • vollbrachte Tat • begriffliches Arbeiten: Modellfälle, Sprichwörter, Redewendungen • Glücksbringer in anderen Religionen • Gedankenexperiment: Stell dir vor, eine Fee würde dir jeden Wunsch erfüllen. Wärest du dann glücklich? 		
Oberschule	Ethik	Klasse 10
<p>Wahlbereich 2: Die Sehnsucht des Menschen nach Glück</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einblick in die vielfältigen Konzepte des Glücks gewinnen Philosophie, Märchen, Psychologie <ul style="list-style-type: none"> • Glück ist für mich: ..., begriffliches Arbeiten: Glück haben, glücklich sein 		
Gymnasium	Ethik	Klasse 6
<p>Wahlbereich 3: Glück Die Schüler Kennen verschiedener Glücksvorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • persönliches Glück, soziales Glück, materielles Glück, Flüchtigkeit des Glücksempfindens, eigener Anteil am Erreichen des Glücks, Glück des anderen als eigenes Glück Gestalten eigener Glücksvorstellungen		

Lehrplanbezüge Sachsen-Anhalt (Seite 1)

Grundschule	Ethikunterricht	Klasse 4
<p>Bereich: Die Welt und Wir Teilkompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> über mögliche Glückserfahrungen bei Mensch, Tier und Pflanzen nachdenken <p>Flexibel anwendbares Grundwissen zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> Erscheinungsformen vom Glück, Glücksbegriffen 		
Sekundarschulen	Ethikunterricht	Klasse 5/6
<p>Kompetenzschwerpunkt Glück: Die Vielfalt und Individualität von Glücksvorstellungen: sich mit der Vielfalt und Individualität von Glücksvorstellungen auseinandersetzen Differenzierendes Wahrnehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> von Alltagserfahrungen ausgehend die individuellen Aspekte von Glück und Unglück beschreiben die inhaltliche Vielfalt von Glücksvorstellungen als bedeutsam für das eigene Leben wahrnehmen <p>Verstehen und Deuten</p> <ul style="list-style-type: none"> anhand ausgewählter Texte Antworten auf die Frage nach dem Glück formulieren und den eigenen Standpunkt überprüfen <p>Untersuchen und Zergliedern</p> <ul style="list-style-type: none"> in unserem Sprechen vom Glück und Unglück verschiedene Bedeutungen unterscheiden und den Unterschied zwischen zugefallenem und „erarbeitetem“ Glück bestimmen <p>Denken in Gegensätzen</p> <ul style="list-style-type: none"> im Widerstreit verschiedener Glücksvorstellungen begründet Stellung beziehen <p>Kreatives Denken</p> <ul style="list-style-type: none"> eigene Glücksvorstellungen in Form von Bildern, Geschichten und Spielen ausdrücken und zur Diskussion stellen <p>Grundlegende Wissensbestände</p> <ul style="list-style-type: none"> „Glück“ und verwandte Worte in unserer Sprache Arten von Bedürfnissen 		
Sekundarschulen	Ethikunterricht	Klasse 7/8
<p>Kompetenzschwerpunkt Glück: Glücksversprechungen Glücksversprechungen überprüfen und sich kritisch positionieren Differenzierendes Wahrnehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> sich selbst als Adressaten vielfältiger Glücksversprechungen wahrnehmen den Einfluss dieser Versprechungen auf das eigene Denken und Handeln aufdecken <p>Untersuchen und Zergliedern</p> <ul style="list-style-type: none"> in der Auseinandersetzung mit Glücksangeboten das Verhältnis von Fremdbestimmung und Selbstbestimmung im eigenen Leben bestimmen 		

weiter auf nächster Seite

Lehrplanbezüge Sachsen-Anhalt (Seite 2)

<p>Grundlegende Wissensbestände</p> <ul style="list-style-type: none"> • offene und versteckte Glücksversprechungen (z. B. Werbung, „Heilslehren“, materieller Besitz, virtuelle Welten (soziale Netzwerke, Videospiele)) • Sucht und Sehnsucht • materielle, ideelle und soziale Bedürfnisse 		
Sekundarschulen	Ethikunterricht	Klasse 9/10
<p>Kompetenzschwerpunkt Glück: der Zusammenhang von Glück und Moral den Zusammenhang von Glück und Moral bestimmen und bei der eigenen Lebensgestaltung berücksichtigen</p> <p>Differenzierendes Wahrnehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konflikte zwischen individuellem Glücksstreben und moralischen Erfordernissen wahrnehmen • die Bestimmungen des Guten in populären Glücksvorstellungen beschreiben <p>Verstehen und Deuten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte/Filme zum Verhältnis von Moral und Glück interpretieren und den eigenen Standpunkt überprüfen <p>Untersuchen und Zergliedern</p> <ul style="list-style-type: none"> • innere und äußere Faktoren von Glück im Hinblick auf die eigene Lebensgestaltung analysieren <p>Denken in Gegensätzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • moralisches oder unmoralisches Glücksstreben an unterschiedlichen Beispielen erörtern und bewerten <p>Grundlegende Wissensbestände</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende philosophische Aussagen zum Glück (z. B. Glück als erfüllter Augenblick, Glück als selbstbestimmtes Leben, Glück als Wunscherfüllung) • Grundgedanken zum Verhältnis von Glück und Moral (z. B. Eudämonismus, Hedonismus, Utilitarismus, Pflichtethik) 		
Gymnasium	Ethikunterricht	Klasse 5/6
<p>Glück und Lebenssinn: Glücksvorstellungen untersuchen</p> <p>Phänomenologische Kompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Vielfalt an bildlichen und symbolischen Darstellungen eines glücklichen Lebens beschreiben <p>Hermeneutische Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Sehnsucht nach Vollendung im menschlichen Streben nach Glück erläutern <p>Analytische Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • die in Redewendungen und Sprichwörtern enthaltenen Glücksvorstellungen untersuchen <p>Dialektische Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • zu konkurrierenden Vorstellungen von einem gelingenden Leben Stellung nehmen <p>Spekulative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Geschichten über das Glück im Unglück oder das Unglück im Glück entwerfen 		

weiter auf nächster Seite

Lehrplanbezüge Sachsen-Anhalt (Seite 3)

Gymnasium	Ethikunterricht	Klasse 10
<p>Glück und Lebenssinn: Kontingenzerfahrungen reflektieren</p> <p>Phänomenologische Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">• die Frage nach Glück und Sinn angesichts von Sterblichkeit und Tod problematisieren <p>Hermeneutische Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">• Glücksbegriffe der philosophischen Tradition als unterschiedliche Antworten auf die Erfahrung der Kontingenz interpretieren <p>Analytische Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">• die Struktur der Bedürfnisse und Fähigkeiten des Menschen untersuchen <p>Dialektische Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">• in Auseinandersetzung mit oberflächlichen Glücksversprechungen zur Tragfähigkeit eigener Werte und Lebensziele Stellung nehmen <p>Spekulative Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">• Dystopien als Gegenentwürfe eines gelingenden Lebens reflektieren <p>Grundlegende Wissensbestände</p> <ul style="list-style-type: none">• Glücksbegriffe in Eudämonismus, Hedonismus, Stoa und Utilitarismus• menschliche Bedürfnisse und Fähigkeiten (z. B. A. Maslow, M. Nussbaum)• Utopie und Dystopie		

Lehrplanbezüge Schleswig-Holstein

Sekundarstufe I	Philosophie	Klasse 5
<p>Reflexionsbereich 3: Was darf ich hoffen? Thema: Glücklich sein als Ziel menschlichen Lebens Themenbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern die Fähigkeit,</p> <ul style="list-style-type: none">• eigene Glücksempfindungen zu beschreiben, zu erläutern und darzustellen• die grundsätzliche Unterscheidung von „glücklich sein“ und „Glück haben“ zu beschreiben und diese zu analysieren• die materiellen und immateriellen sowie objektiven und subjektiven Voraussetzungen von Glück zu beschreiben, zu erläutern und zu beurteilen• unterschiedliche Glücksvorstellungen zu unterscheiden und - als z. B. zufällig wandelbar oder durch Beeinflussung erworben - zu analysieren• Glück und Unglück als Zustände zu beschreiben und zu deuten, die immer schon in Relation zum Glück und Unglück der anderen wahrgenommen und beurteilt werden• die Utopie immerwährender Glückseligkeit als erstrebenswerten Zustand zu analysieren und zu beurteilen. <p>Exemplarische Lerninhalte</p> <ul style="list-style-type: none">• Was ist der Unterschied von „Glück haben“ und „glücklich sein“?• Glücksvorstellungen im Wandel der Zeit• Glücksvorstellungen im kulturellen Kontext• Braucht es materielle Bedingungen des Glücks?• Glück als relatives Gut, glücklich sein als relativer Zustand• Glück oder glücklich sein als erwerbbares Gut• Geteiltes Glück / geteiltes Unglück• Muss man immer glücklich sein?• Kann man auf Glück verzichten?		

Lehrplanbezüge Thüringen

Regelschule Gymnasium	Ethik	Klasse 5/6
<p>2.1.2 Der Schüler in sozialen Beziehungen - Ich und Wir Das bedeutet für die Klassenstufen 5/6: Der Schüler kann in Auseinandersetzung mit eigenen Bedürfnissen und Interessen sowie mit den Bedürfnissen und Interessen der Anderen über ein faires und gerechtes Miteinander reflektieren. Er denkt über seine Möglichkeiten nach, das gemeinsame Leben innerhalb und außerhalb der Schule zu verbessern, und überprüft verschiedene Handlungsstrategien. Er übernimmt Verantwortung für das Gelingen des Zusammenlebens. Er reflektiert, welche Gestaltungsmöglichkeiten für das eigene G I ü c k ihm offenstehen und sich verwirklichen lassen. Er erkennt auch, dass er einen Beitrag zum glücklichen Leben der Anderen leisten kann.</p> <p>Sachkompetenz Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Möglichkeiten der Einflussnahme auf das eigene G I ü c k untersuchen, • Glücksvorstellungen anderer Menschen erkennen und erläutern, • die Möglichkeiten der Einflussnahme auf das G I ü c k Anderer untersuchen, • beschreiben, wie Glücks- und Leiderfahrungen die Entwicklung des Menschen gleichermaßen fördern können. <p>Selbst- und Sozialkompetenz Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsmöglichkeiten für das G I ü c k in der Gemeinschaft wahrnehmen. 		
Regelschule	Ethik	Klasse 10
<p>2.4.2 Der Schüler in sozialen Beziehungen - Ich und Wir In der Auseinandersetzung mit ethischen Grundpositionen reflektiert der Schüler seine eigene Position und entwickelt Vorstellungen von einem gelungenen persönlichen und gesellschaftlichen Leben.</p> <p>Sachkompetenz Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Vorstellungen von G I ü c k und Sinn für sein Leben in einer Gemeinschaft entwickeln und hinterfragen, • eigene und fremde Glücksvorstellungen aus verschiedenen Bereichen miteinander vergleichen, • Aussagen über Möglichkeiten gelingenden Lebens an Beispielen aus den Weltreligionen und der Philosophie verschiedener Epochen analysieren. 		

Lehrplanbezüge Österreich

Gymnasium und Realgymnasium	Psychologie und Philosophie	6. Semester
<p>Der Unterricht in Psychologie und Philosophie soll eine fundierte Auseinandersetzung mit den Grundfragen des Lebens ermöglichen und Orientierungshilfen bieten. Im Psychologieunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler Einblick in das Erleben und Verhalten des Menschen gewinnen sowie Impulse zur Selbstreflexion und zu einem besseren Verständnis des Mitmenschen erhalten. (...)</p> <p>6. Semester - Kompetenzmodul 2 Aspekte der Persönlichkeit</p> <ul style="list-style-type: none">• Menschliches Erleben und Verhalten aus Sicht der Persönlichkeitspsychologie beschreiben• Die Bedeutung von Emotionen erfassen• Psychische Gesundheit und deren Beeinträchtigung diskutieren		

Lehrplanbezüge Schweiz (Lehrplan 21)

Primarschule	Natur, Mensch, Gesellschaft	1./2. Zyklus
<p>NMG.1 Identität, Körper, Gesundheit - sich kennen und sich Sorge tragen Die Schülerinnen und Schüler können sich und andere wahrnehmen und beschreiben. Ich bin ich 1. Die Schülerinnen und Schüler ... b) können anhand von Beispielen (z.B. in Geschichten) Gefühle und Interessen beschreiben und Unterschiede und Gemeinsamkeiten benennen.</p>		
Sekundarschule	Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde)	3. Zyklus
<p>ERG.1 Existentielle Grunderfahrungen reflektieren 1. Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren. Menschliche Grunderfahrungen Die Schülerinnen und Schüler ... a) können in Erzählungen und Berichten prägende Lebenserfahrungen entdecken und interpretieren (z.B. Glück, Erfolg, Scheitern, Beziehung, Selbstbestimmung, Krankheit, Krieg).</p> <p>2. Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken. Philosophieren Die Schülerinnen und Schüler ... a) können in einfachen Texten aus verschiedenen Zeiten und Kulturen philosophische Fragen und Überlegungen entdecken (z.B. Anekdote, Erzählung, Sinnspruch). b) können in philosophischen Gesprächen Gedankenexperimente einsetzen (z.B. Stell dir vor, ... Wenn du hättest entscheiden müssen, ... Wenn du die Möglichkeit hättest, ...). c) können in Diskussionen oder Debatten philosophische Fragen identifizieren und Begriffe klären (z.B. Inwiefern gibt es Grenzen der Toleranz? Gehört Gewalt zur Gesellschaft? Muss oder kann es Gerechtigkeit geben? Was darf man alles verbieten?). d) können Informationen und Positionen zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und Konflikten bezüglich Interessen und Wahrheitsgehalt hinterfragen (z.B. Schutz und Verwendung von Daten, Umweltfragen, Friedenssicherung).</p>		